



Hell und modern: Empfangsbereich, Notfall und Radiologie des Spitals Oberengadin sind komplett umgebaut worden.

Bilder: Fadrina Hofmann/Pressebild

## Produkte vom Feld bis auf den Teller erproben

**Tenna/Landquart** Rund 30 Landwirtinnen und Landwirte aus der Region haben sich bereits darüber informieren lassen, am 26. April ist nun auch am Plantahof in Landquart eine Veranstaltung dazu geplant: Das PRE-Teilprojekt für ein Innovations- und Kompetenzzentrum für die Alp- und Berglandwirtschaft in Tenna wird allmählich konkreter. Die Machbarkeit des Zentrums, das auch ein «Food Lab» umfassen soll, wird derzeit im Rahmen des PRE Saftiental geprüft, wie es in einer Medienmitteilung des Vereins Tenna Plus heisst. Die Einrichtung soll sich als «Impulsgeber für lebenswerte und lebendige Bergtäler» einsetzen und die Diversifizierung sowie die Widerstandsfähigkeit der Berglandwirtschaft fördern, ausserdem soll es als Netzwerk und Anlaufstelle rund um Innovationen in der alpinen Landwirtschaft dienen. Kernidee des Zentrums ist gemäss Mitteilung eine branchenübergreifende Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette: «Vom Feld bis auf den Teller sollen neue Lebensmittelprodukte erprobt und entwickelt werden.»

Die Informations- und Mitwirkungsveranstaltung am Plantahof richtet sich an alle interessierten Bäuerinnen und Bauern aus Graubünden, aber auch an Köchinnen und Köche, weitere Personen aus der Gastronomie, aus dem Verarbeitungsbereich oder auch aus Lehre und Forschung, so der Verein Tenna Plus. Nähere Angaben zum Anlass und zum PRE-Teilprojekt finden sich unter [www.alpenweitblick.ch](http://www.alpenweitblick.ch). (jfp)

# Ein medizinisches Angebot auf höchstem Niveau

Das Spital Oberengadin hat sich von Grund auf erneuert. Heute darf die Bevölkerung einen Augenschein nehmen.

**Fadrina Hofmann**

Das Regionalspital Oberengadin liegt auf 1750 Meter über Meer und ist damit das höchstgelegene Akutspital Europas. Während der Wintersaison muss in der Tourismusregion die Gesundheitsversorgung für fünf Mal mehr Menschen gewährleistet werden, als in der Zwischensaison. «Wir sind ein Regionalspital, bei Schlechtwetter sind wir ein Zentrumsspital», sagt Meta Thalmann, Leiterin ambulante Dienste und Mitglied der Geschäftsleitung. Schlechtes Wetter heisst kein Flugwetter, womit die Patienten nicht an ein Zentrumsspital wie das Kantonsspital Chur geflogen werden können. Alle Dienste müssen auch vor Ort möglich sein. Thalmann steht im neuen Notfall im Erdgeschoss, der Ende Monat bezogen werden soll, und erklärt den geladenen Medienschaffenden auf einem Rundgang die neue Abteilung. Mit dabei sind unter anderem auch der CEO ad interim, Christian Jäggi, und die Verwaltungsratspräsidentin der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO), Gabriela Maria Payer. Sie ist zudem Leiterin des Umbauprojekts, welches in Etappen durchgeführt wird.

«Wir haben zwei sehr intensive Bauetappen hinter uns», erzählt Payer. In einer ersten Etappe sind 2020 die nicht mehr zeitgemässen Zimmer und Suiten im 5. und 6. Stock renoviert worden. In einer zweiten Etappe 2021 wurden Empfang, Notfall und Radiologie rundum erneuert – all dies parallel zur

Bewältigung der Pandemie. Laut Payer ist der Umbau ein enormer Denkprozess gewesen, welcher gemeinsam mit Spezialisten, den Mitarbeitenden und den Nutzern erfolgt sei. So befanden sich beispielsweise Notfall und Radiologie – bis heute im ersten Stock, was suboptimal für die Patienten und vor allem für die Mitarbeitenden ist. Die Verlegung ins Erdgeschoss und die Modernisierung führen zu einer besseren Effizienz, zu kurzen Laufwegen und lo-

«Es muss ein Spital sein, bei dem die Funktionstüchtigkeit gewährleistet ist.»



**Gabriela Maria Payer**  
Verwaltungsratspräsidentin SGO

gischen Prozessen. «Wir haben ganz viel Intelligenz in die Planung reingebracht», sagt Jäggi. Gleichzeitig sei die Sicherheit der Patienten und Patientinnen erhöht worden.

### Modern und funktional

8000 Notfälle pro Jahr werden im Regionalspital Oberengadin verzeichnet. Umso wichtiger ist die Diagnostik. Die neue Radiologie dürfte die Besucher und Besucherinnen des Tages der offenen Tür am Samstag besonders beeindrucken. Über drei Millionen Franken wurden in hochmoderne Geräte investiert. So ist beispielsweise das MRI mit einem Infotainment-System ausgerüstet, was sogar Filme schauen während der Untersuchung ermöglicht. Der positive Nebeneffekt für das medizinische Personal: Die Patienten halten still. Die Bildgebung mit Ausrüstung und den Geräten entspricht heute der Infrastruktur in einem grossen Zentrumsspital. Einladend und hell sind neu der Empfangsbereich und die Cafeteria, und auch die renovierten Zimmer in der stationären Abteilung wirken alles andere als steril. «Es muss nicht das modernste Spital per se sein, sondern es muss ein Spital sein, bei dem die Funktionstüchtigkeit gewährleistet ist», betont Payer. Eine hochstehende Notfallversorgung sei Pflicht für ein Regionalspital in einem Tourismusgebiet.

### Bauvolumen von 35 Millionen

Das Spital Oberengadin ist seit 127 Jahren der Dreh- und Angelpunkt der drei-

ten Gesundheitsversorgung in Südbünden. 1895 erbaut, gilt das Spital Oberengadin heute als Vorzeigemodell einer dezentralen Gesundheitsversorgung mit einer starken Vernetzung von verschiedenen Leistungsträgern in der Region, von den Hausärzten zu den Pflegedienstleistern bis zu den Rettungsorganisationen. «Die Ärzte im Spital können zudem jederzeit auf Spezialisten in Zentrumsspitalern in der Schweiz zugreifen», so Jäggi. Die Digitalisierung sowie modernste Diagnose- und Operationstechniken machen eine solche Zusammenarbeit mit Spezialisten möglich, die nicht vor Ort sind.

Für die kommenden Jahre sind noch weitere Umbauprojekte geplant, darunter die Erneuerung und der Umzug des Labors in das Erdgeschoss. Ein grosser offener Treppenaufgang soll 2023 realisiert werden, und weitere Optimierungen und Erneuerungen im Bereich der ambulanten Behandlungen und der Diagnostik sind für 2023/24 geplant. Insgesamt wurde ein Bauvolumen für 28 Millionen Franken für alle Phasen verabschiedet, mit der Option von sieben Millionen Franken zusätzlich. Ein grosser Teil davon wurde schon verbaut.

### Tag der offenen Tür

Wer die Resultate dieser Investitionen sehen möchte, kann dies heute Samstag, 9. April, von 11 bis 16 Uhr, am Tag der offenen Tür im Spital Oberengadin machen. Es gibt Vorträge, Rundgänge, Infostände und Verpflegung.

## Studie zur Bedeutung des Tourismus

**Graubünden** Woher kommen die Gäste, die unseren Kanton besuchen? Wie lange bleiben sie? Wofür geben sie Geld aus? Für diese grundlegenden Fragen gäbe es bisher keine verlässlichen Antworten, denn es seien keine regional vergleichbaren Zahlen vorhanden. So schreibt es der Kanton in einer Medienmitteilung. Doch dies werde sich nun ändern: Im Auftrag des Amts für Wirtschaft und Tourismus erarbeitet die Firma EBP aus Zürich eine umfassende Studie zur Wertschöpfungs- und Beschäftigungsleistung des Tourismus im Kanton. Damit sollen die wirtschaftliche Bedeutung und die Verflechtung des Tourismus mit der regionalen Wirtschaft aufgezeigt werden.

Im Rahmen dieser Studie werden insgesamt 15 verschiedene Tourismusregionen im Kanton untersucht, teilt der Kanton mit. Dafür würden diesen Sommer und kommenden Winter verschiedene Personengruppen befragt werden. In rund 20 000 Kurzinterviews sollen die Einheimischen Gäste aus dem In- und Ausland befragen. Auch die Einheimischen selbst sollten an Interviews teilnehmen, denn in ihrer Freizeit nutzen auch sie die Erholungsräume in Graubünden. Zudem sollen ausgewählte Betriebe aus anderen Branchen interviewt werden. Und die dritte wichtige Gruppe für die Untersuchungen seien die zahlreichen Zweitwohnungsbesitzerinnen und -besitzer im Kanton. Die Erhebungen der Angebots- und Nachfrageseite würden bis Sommer 2023 dauern und Ende 2023 sollten die Resultate vorliegen.

Die Firma EBP ist auf der Suche nach Personen, die an touristischen Hotspots Gästebefragungen durchführen möchten. Das Jobangebot richtet sich an alle Personen ab 17 Jahren mit Freude an regelmässigen Outdooreinsätzen. Interessierte können sich unter [befragungen@ebp.ch](mailto:befragungen@ebp.ch) melden. (red)